

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

292. Der heilige Nepomuk

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

4. „Ach, St. Katharina, wer hat dich ernährt,
Daß du von den Würmern nicht bist verzehrt?“
St. Katharina spricht: „ein himmlischer Mann,
Das war Jesus Christus mein Bräutigam.“
5. Da war wol der Kaiser in grimmigem Zorn,
Er ließ St. Katharina vor ein Gerichte komm'n;
Er zog heraus sein blankes Schwert
Und hieb St. Katharina ihr Häuptlein weg.
6. Und wo ein Tröpflein Blut hinsprang,
Da saß auf der Erd' ein Engel und sang:
St. Katharina ist ein' himmlische Braut,
Dieweil ihr der Kaiser genommen das Haupt.

Aus Gräbig. In der Breslauer Umgegend und Klein-Kreidel lautet der Schluß so:
(nach Str. 4.):

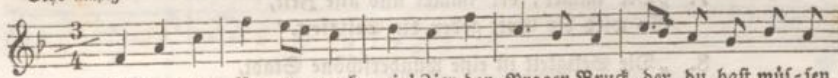
Und als nun der Kaiser die Worte vernahm,
Ließ er sie führen auf einen Plan.
Was zog er heraus? ein scharfes Schwert
Und hieb St. Katharina das Haupt hinweg.
Und wo ein Tröpflein Blut hinsprang,
Da stand ein Engel und er sang.
Und wo ein Tröpflein Blut hinfiel,
Da saß ein Engel und er las:
St. Katharina ist eine himmlische Braut,
Weil ihr genommen der Kaiser das Haupt.

292.

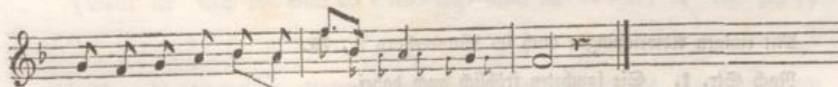
Der heilige Nepomuk.

Sehr mäßig.

Aus Gräbig und aus der Grafschaft Olaz.



Johann von Ne-po-muk, ein' Bier der Prager Bruck, der du hast müß-sen



hier dein Le-ben schließen im Mol-dau-fluß.

- | | |
|--|--|
| 1. Johann von Nepomuk,
Ein' Bier der Prager Bruck,
Der du hast müssen
Hier dein Leben schließen
Im Moldaufluß. | 3. Du aber schweigst still,
Dein' Zung' nicht reden will:
Da du warst geboren,
Hast du dich verschworen,
Ganz stumm zu sein. |
| 2. Der König wollt' es hab'n,
Du sollst ihm Alles sag'n,
Du sollst ihm Alles sagen
Und dabei vortragen
Was die Königin gebricht't. | 4. Dein Nam' ist wohlbekannt
Im ganzen Böhmerland,
Der du jederzeit
Der Verschwiegenheit
Ein Meister bist. |

- 5 Die Sternlein leuchten schön,
Johannes, dir zur Ehr';
Alldort von fernen
Leuchten schön die Sternen,
Johannes, dir zur Ehr'.
- 6 Du als ein' Rose roth
Lieblich allzeit vor Gott!
Wenn die Augen brechen
Und der Mund nicht sprechen,
So steh' mir bei!

Aus Grabig und der Graffschaft Glaz. Man hört auch wol folgenden Schluß:

Amen, es werde wahr!
Daß mein' Zung' immerdar
Ohne End' kann sagen:
Johann liegt begraben
Zu Prag bei Veit.

293.

Die arme Seele.

1. Es sangen drei Engel einen schönen Gesang,
Sie sangen daß Alles im Himmel erklang.
2. Und als der Herr Christus zu Tische saß,
Mit seinen zwölf Jüngern das Osterlamm aß:
3. „Stehet all' auf, stehet all' auf und gehet mit mir!
Wir wollen jetzt gehn vor die himmlische Thür.“
4. Und als sie nun kamen vor die himmlische Thür,
Da stand wol ein armer, ja Sünder dafür.
5. „Ach Sünder, ach Sünder, was stehest du dort?“
„Ich hab' wol übertreten die zehen Gebot.“
6. „Hast du denn übertreten die zehen Gebot,
So fall' auf die Kniee und bete zu Gott!“
7. „Bet' immer, bet' immer und alle Zeit,
So wird dir Gott geben die Seligkeit.“
8. „Die Seligkeit ist eine wunderschöne Stadt,
Da Frieden und Freude kein Ende mehr hat.“

Mit einigen Abweichungen auch im Wunderhorn 3, 79.

- Nach Str. 1. Sie jauchzten fröhlich auch dabei,
Daß Petrus sei von Sünden frei.
- Str. 3. So sprach der Herr Jesus: was stehest du hier?
Wenn ich dich ansehe, so weinest du mir.
- Str. 4. Ach! sollt' ich nicht weinen, du gütiger Gott?
Ich hab' übertreten die zehen Gebot.
- Str. 5. Ich gehe und weine ja bitterlich:
Ach, komm, erbarme dich über mich!
- Nach Str. 8. Die himmlische Freud' war Petro bereit
Durch Jesum und allen zur Seligkeit.